

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 524. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile für den Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 252.

Dienstag den 27. Oktober 1914.

41. Jahrg.

Fortschritte unserer Truppen im Westen.

Bei Augustowa und Zwangorod Kampf mit den Russen. — 500 Engländer gefangen.

Aus der englischen Lügenfabrik.

Le. Die Geschichtsschreiber, die sich künftig mit dem jetzigen Kriege befassen werden, werden an der sonderbaren, im Zeitalter der drahtlosen Telegraphie und des Weltverkehrs unerhörten und an Völkerpsychologie streifenden Erscheinung nicht vorübergehen können, die sich in der von England ausgehenden planmäßigen Verdrehung von Lügennachrichten äußert. Es wäre noch zu verstehen, wenn falsche Berichte über Vorgänge von militärischer und politischer Bedeutung verbreitet würden; was man aber in den aus englischen Quellen gespeisten ausländischen Blättern zu lesen bekommt, ist häufig so lächerlich und kindisch, daß man nicht weiß, wen man mehr bedauern soll: die Zeitungslente, die solchen Lügen zu verbreiten die Zeitungsleute, oder die Leser, die sich solche Erzählungen seiner bewährtesten Gehirns kritisch vorsetzen lassen.

So finden sich in einigen Nummern der in New-York erscheinenden „Evening World“, die vor einigen Wochen erschienen sind, u. a. folgende Mitteilungen, die meist von London datiert sind:

Der österreichische Kaiser ist schon vor 14 Tagen gestorben, aber sein Tod wird verheimlicht. — Die Tiere des Zoologischen Gartens in Berlin wurden getötet, damit das Fleisch, das die Tiere freisen, der Bevölkerung zugute kommt. Bei Hagengebäl sollen die weniger wertvollen Tiere getötet werden, damit ihr Fleisch den wertvolleren als Nahrung dient. — General v. Deimling hat sich mit seinen Truppen auf Schweizerisches Gebiet geflüchtet, um der Gefangennahme durch die Franzosen zu entgehen. — Nach „London Financial News“ ist es der Traum des deutschen Kaisers, wenn er nicht über die Weltmacht steigt, das schönste Haus auf der 5. Avenue in New-York zu besitzen. Der deutsche Kaiser hat viel Geld in Amerika angelegt und wird im Falle seiner Niederlage nach Amerika gehen. — Postkarten aus den besetzten Teilen von Belgien tragen den Vermerk, daß die Aufschriften der nach Belgien gerichteten Postsendungen die Randangabe „Deutschland“ tragen müssen. — Ein französischer Kutscher hat 300 Deutsche gefangen genommen. — Ein englischer Aufschneider hat mit seinem Schmiedehammer viele Deutsche getötet.

Den Stipfel bilden aber folgende Behauptungen, bei denen die angeführten Gewährsmänner bezeichnet sind. Carton de Wiart, belgischer Justizminister und Führer der belgischen Mission in England und Amerika: Die Deutschen haben in Dief eine Mutter und ihre Tochter von 12 Jahren erschossen, einen jungen Mann an einen Baum gebunden und lebendig verbrannt und zwei Männer mit dem Kopf nach unten lebendig begabten. Emil Vandervelde, belgischer Staatsminister: Ich sah selbst die Leichen von einem Vater und seinem Sohn, die sich nicht am Kampfe beteiligt haben, aber durch deutsche Bajonnette in Stücke geschnitten waren. Frau Kantier Cartjes-Paris: Ich habe unter den belgischen Flüchtlingen Knochen gesehen, denen beide Hände von den Deutschen abgehauen waren.

Die Engländer dürften den Personen, denen sie solche Äußerungen in den Mund legen, einen schlechten Dienst erwiesen haben. Was sonst an Niederlagen und Verlusten der Deutschen berichtet wird, geht derartig ins Unermeßliche, daß die Leser eigentlich die Überzeugung gewinnen müßten, von dem ganzen großen deutschen Heere sei überhaupt nichts mehr übrig.

Für den deutschen Leser muß es daher ein kleiner Trost sein, wenn er unter den Nachrichten findet, daß

der König der Tonganien — vielleicht ist diese Nachricht sogar wahr — seine Neutralität erklärt hat. Wie konnten sich England und Rußland einen solchen Bundesgenossen entgegen lassen.

Auf der anderen Seite erhält man aber doch den Eindruck, daß die Wahrheit allmählich durchdringt. So werden die ausfallenden und Wahrheit bringenden Aufsätze über die Kriegslage, die Hermann Richter täglich in der in deutscher Sprache erscheinenden „New-Yorker Staatszeitung“ auf englisch veröffentlicht, bereits zum Abdruck gebracht. Und in Riesenbuchstaben wird auf der ersten Seite der Zeitung der Fall von Maubeuge und die Gefangennahme von 40 000 Franzosen angekündigt. Auf die Dauer ist es ja auch unmöglich, daß einem ganzen großen Volk die Wahrheit verschwiegen und ein Sud von Lüge und Linsen vorgelegt wird. Die englischen Lügenfabrikanten können die Macht der Wahrheit nicht unterdrücken, wenn sie sich auch noch so große Mühe geben.

Zur Kriegslage.

Der Vier-Byres-Kanal überschritten.

Berlin, 25. Okt. vorm. (Großes Hauptquartier). Der Vier-Byres-Kanal ist zwischen Neuport und Dymuid nach heftigem Kampfe am 24. Okt. von uns mit weiteren starken Kräften überschritten. Südlich und nördlich von Ypern hat sich der Feind versärfert. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter 1 Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ein Telegramm vom Tage vorher meldete auch, daß Dymuid von den Engländern in völlig zweifelhafte Weise besessen wurde. Diese unzulässige Behauptung charakterisiert wieder einmal die Lage. Die Stellung des Feindes zieht sich südlich und südlich Dymuid am Vier-Byres-Kanal hin, der südlich von Dymuid von der kanalisiertem Ypern nach Ypern abgeht. Denn wie diese Kanalstraße im Westen verläuft, haben wir so weit noch nicht in einer früheren Meldung als „südlich Dymuid“ bezeichnete Stelle gemeint, an der unsere Truppen vorgedrungen sind. Mit der Überschreitung des Merlonals an einer wesentlich geringere Schwierigkeiten als nahe der Mitte stehenden Stelle haben wir aber das Zentrum dieses unter feindlichen Feindes zwischen Ypern und Neuport zurückgedrängt und kanalisieren jetzt endlich die feindlichen Stellungen zwischen Dymuid und Neuport an der kanalisiertem Ypern, was uns so wesentlich ist, als die Stämme hier als außerordentlich „hartnäckig“ bezeichnet werden. Ein militärischer Vorstoß ließ 500 Engländer mit 20 Offizieren in unseren Händen.

Daß englische Schiffe die offene Stadt Ostende besetzt haben, ist eine der augenblicklichen Fiktionen und der englischen Kriegführung. Man will hier offenbar keine militärischen Zwecke erreichen, sondern man will nur verwirren, man will sich in Ostende, wie eine populäre Redensart sagt, benehmen wie ein Ochse im Glasladen. Will man das aber gründlich, so braucht man letzten Endes für jedes Haus in Ostende eine Granate. Und wenn man sich nicht erwehrt, daß die schwereren englischen Schiffsstärker — die sogenannten Drednauten — nur eine begrenzte Zahl von Schiffen aushalten, so ist eine wirksame Beschießung von Ostende ein Unternehmen, das schließlich die englischen Schiffsstärker in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt. Und die Engländer wollen doch ihre ganze Flotte für den „Schlingelzug zur See“ anspannen. Uns kann es also nur recht sein, wenn die englischen Ostende, diesen schönen Hafen ihrer belgischen Bundesgenossen, beschützen.

Ein sehr interessantes Licht auf die Lage an der Front bei Loul wird die ebenfalls am Sonntag eingelaufene Meldung, daß die Franzosen eine von uns angebotene Waffenruhe zur Verfügung ihrer vor der Front liegenden Truppen und Versorgung ihrer Verwundeten abgelehnt haben. Interessant deshalb, weil, wenn Tote der französischen Front liegen, die Fran-

zosen aus ihren Stellungen herausgenommen sein und angegriffen haben müssen. Und haben sie dabei Tote gehabt und sind ihnen dabei Maschinengewehre und Geschosse abgenommen worden, so ist ihr Angriff abgelehnt. Es ist recht besorgniserregend, daß die Franzosen jetzt ihre Verwundeten vor der Front einfach verkommen lassen.

Auch französische Schiffe scheinen mit. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Amsterdam teilt aus Suez mit, daß ein bester Kampf zwischen Neuport und Ostende im Gange sei. Ein französisches Geschwader unter Führung des englischen. Die französischen und belgischen Truppen kämpften tapfer, um die Deutschen am Übergang über die Yper zu verhindern. Die Yper sind durchbrochen, so daß die vorher aufgeweichte Erde jetzt vollständig überschwemmt ist.

Die Kämpfe am Kanal. Köln, 25. Okt. Die „Köln. Sta.“ meldet von der holländischen Grenze nach einer Meldung des „Amsterdamer Telegraph“, der Kampf dauert an der Küste fort. Der Kampf selbst reicht von Ostende bis Mittelstrand. Die deutschen Marine- und Landtruppen besetzen Ostende und eine Anzahl Dörfer zwischen Suis und Brügge. Alle Engländer erhielten Befehl, das Land zu verlassen. Nach einer Meldung des „Bremen Nachrichten“ beträgt die Entfernung nach Westen herlegt und liegen gerade vor Arras. Die Geschosse domern unaufrichtig. Die Kampflinie läuft gegenwärtig in gerader Linie von Arras nach Ypern-Dymuid. In Donai sowie in vielen anderen Stücken ist die Bevölkerung geflohen. Die Franzosen haben sich bei Valenciennes ohne Kampf schnell zurückgezogen.

Der „Daily Telegraph“ meldet von Havre nach London: Von belgischer Quelle wurde mitgeteilt, daß die Deutschen ihre Angriffe auf die Front von Neuport bis fast nach dem Meere fortsetzen. Die Angriffe seien von französischer Gewalt, besonders nördlich von Dymuid, wo es den Deutschen gelungen sei, Einbrüche einzunehmen. Die Deutschen versuchten gleichfalls einen gewaltigen Angriff nach Schorbeke, wurden dort aber gegen Neuport zurückgeworfen. Die verbliebenen Truppen hätten Fortschritte in der Richtung von Lombardie gemacht.

Man sieht Dintirren in Verteidigungszustand.

Aus Rothenburg wird vom Sonntag gemeldet: Zur Unterstützung der englischen Flottenaktion vor Ostende, ist von den belgischen Flottenkommandanten, eine französische Unterseebootsflotte und fünf Torpedojäger herangezogen worden. Auch die im Hafen von Cherbourg liegenden alten Kreuzer, drei an der Zahl, sollen zu den englischen Seeestreitkräften stoßen. Man erwartet ferner für den 25. Oktober den niederländischen Kreuzer „Blauwe“, der ebenso wie bei dem vergangenen Monat fertiggestellt wurde. Eine Wasserdrängung von 25 000 Tonnen und 21 Knoten Schiffschwindigkeit besitzt. In den letzten Tagen wird in St. Yvoel bei Dintirren Tag und Nacht gearbeitet, um die noch unzureichenden Besetzungsgeschiffe zu verbessern. Der Marineminister ist in Begleitung des Oberingenieurs Berlin in Dintirren eingetroffen, um sich dort von dem Admiralstab eingehend Bericht ertarfen zu lassen. Aus Toulon sind Minenschiffe nach dem Armetanal unterwegs.

Ob die französischen Schiffe, wenn sie erst auf den 28. Oktober beteuert sind, nicht etwas zu spät kommen? Dann wären es einmal die Franzosen, die den Anschlag nicht erreichen.

Die Absichten der Engländer.

S. a. S. 25. Okt. Englische Blätter betonen abermals, die Wichtigkeit zu verbinden, daß der belgische Seehafen Zeebrugge als Stützpunkt für deutsche Unterseeboote verwandt wird. Ungeheimlich kommt diese Unklarheit zu spät, da nach Berichten holländischer Blätter Zeebrugge deutscherseits bereits fast besetzt ist. Seht und Anode wurden gefahren durch deutsche Marineinfanterie besetzt. Nach Neuter wurde ein deutsches Unterseeboot durch den englischen Torpedojäger „Wagner“ vernichtet. Westerer ist gleichfalls besetzt. In Antwerpen kamen in den letzten acht Tagen 6000 Verwundete an. Die Beschießung von Ostende durch die Engländer ist bislang geringfügig. Englische Familien des Küstengebietes wurden unter Bewachung deutscher Truppen nach Holland gebracht.

haben, in den Größenwahn verfallen sei, im Süden unter den Slaven dieselbe Rolle zu spielen, wie Rußland im Norden. Von diesem großmächtigsten Gedanken erfüllt, habe die serbische Regierung kein Mittel gesucht, um unter dem Deckmantel der südslavischen Einheit alle von den Südslaven bewohnten Gebiete der Monarchie, und zwar in erster Linie Bosnien und die Herzegovina, mit Serbien zu vereinigen. Serbische Minister, ja selbst der Thronfolger, seien erwiesenermaßen vielfach mit den gegen die leitenden Staatsmänner der Monarchie, ja sogar gegen den Erzherzog gedungenen Wädern in persönliche Verbindung getreten. Das übrige habe als Werkzeug der serbischen Regierung der Narodna Obrana getan, der alle Schichten der südslavischen Gesellschaft der Monarchie vergiftet und die kulturellen, wirtschaftlichen und finanziellen Vereine von Bosnien und Herzegovina genommen habe, die ihn als Werkzeuge und Mittel für die Wäderei der südslavischen Bewegung und des Hochverrats gegen die Monarchie dienten. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Angeklagten selbst habe der ermordete Thronfolger den Tendenzen der serbischen Regierungskreise im Wege gestanden. Diese hätten daher beschließen, dieses Volkswort gegen das Großserbentum im hohen Preis zu verkaufen. Die serbische Regierung habe die gedungenen Wädern mit Geld und Waffen versehen. Der Mord von Serajewo sei nur ein neues Glied in der langen Kette der Verbrechen gewesen, die die serbische Regierung gegen die österreichisch-ungarische Monarchie im Interesse ihrer imperialistischen Zwecke teils angeteilt, teils vollbracht habe. Der Staatsanwalt beantragte schließlich die Verurteilung der Angeklagten im Sinne der Anklageschrift.

Vermischtes.

* In französische Gefangenhaft geraten. Der Kunstmaler Theod. Koschall, der sich zu Studienzwecken auf dem westlichen Kriegsschauplatz aufhielt, ist nach einer in Düsseldorf eingetragenen Meldung in französische Gefangenhaft geraten.

* Die Lungenseuche in Portugal. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind in Bortugal mehrere Fälle von Lungenseuche festgestellt worden.

* Folgenreicher Zusammenstoß eines Eisenlagers. Sonnabend mittag stürzte in Berlin ein auf einem Vorgeleit angehängtes Eisenlager zusammen und zerstörte die Wand des Volkstheatergebäudes im letzten Bogen des Schiller'schen Bahnhofs. Die Räume waren sehr hoch beschützt. Die Gasse konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nur vier von ihnen erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

* Rußland ohne Alkohol? Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der russische Enthaltsamkeits-Bund an den russischen Kaiser die Bitte gerichtet, den Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu untersagen. Der Kaiser antwortete dem Bundesvorsitzenden, dem Großfürsten Konstantin drähtlich: „Ich habe mich bereits seit langer Zeit entschlossen, den gegenseitigen Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu verbieten.“

* Feuerbrand auf Borneo. Das Neuterboorn medet aus Batavia vom 21. Oktober: Ein gemaltiges Feuer verbrüht weite Gebiete im Westen von Borneo. Dichte Rauchwolken verdrängen die Schifffahrt zwischen Java und Singapur, so die die Dampfener in der Nachbarschaft unklar machen. Der zwischen Java, China und Japan verkehrende Dampfer „Demahy“ ist seit einigen Tagen überfällig. Man befürchtet, daß er in der Banftrage verloren gegangen ist, weil die Rauchwolken den Ausblick verdrängen haben.

* Wie hat ist ein Regiment. In der Bahnhofsrestauration in Eger (Böhmen) drängte sich ein etwa

verdächtig Aussehender an einen frisch eingerückten Regiment heran und fragte ihn, wie stark sein Regiment sei. Der Angeredete gab dem Fragesteller eine wichtige Ohrfeige und sagte dazu im Fegedländer Dialekt: „Segens hat ist ist in der Zeit kommen. Ihna ausrechna, wie stark das ganze Regiment ist!“

* Der Kampf gegen den Schiffsrod. Wir lesen in einem „Berliner Blatt“: In diesen Tagen gibt es leider noch immer Damen, die in aufwändiger Kleidung spazieren gehen, und namentlich in der Taubengienstraße gehören solche Erscheinungen nicht zu den Seltenheiten. Ihnen tritt nun ein alter Herr zu Leibe. Die Aufschläge seines Rodes mit Strohadeln gepickt, als ob er Schneider wäre, besen entdeckt hatte, das einen sogenannten Schiffsrod trug, dann trat er plötzlich an die Betreffende heran, bückte sich mit den Worten: „Sie gestalten einen Augenblick mit dem Handbagen, mit einer offenbar durch Übung erworbenen großen Sicherheit und Gewandtheit der völlig überauschten den Schly des Gewandes zu. Dann eine kleine Verbeugung, ein spritziges Lächeln, und der alte Herr klopfte von dannen — auf der Jagd nach neuen Opfern.“

* Schwere Unfall in Berlin. Im Maschinenraum der Firma S. W. Borchardt ereignete sich Freitag früh kurz nach 7 Uhr ein trübes Unglück, daß an der im Keller aufgestellten Kältemaschine aus bisher unauflöslicher Ursache große Mengen Kohlenäure ausströmten. Der Maschinist Ditt wurde, als gegen 8 Uhr ein anderer Angestellter den Keller betreten wollte, tot aufgefunden. Sieben Mann der sofort alarmierten Feuerwehr wurden durch die Gase betäubt und mußten bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

* Die Hochschüler des Piarers Nicht. Der in Dresden verhaltene Piarer Nicht hat, wie aus einigen bei ihm vorgefundenen Schriftstücken hervorgeht, mit einem kürzlich in Frankfurt a. M. verhafteten Hochschüler in Verbindung gestanden, der sich u. a. Herzog de la Chartre nannte. Bei Nicht wurde auch ein Wechdel auf 280.000 Fr. gefunden, der auf Seine Durchlaucht, den Herzog de la Chartre ausgefertigt war.

* Kriegsspende der Charlottenburger Bäckereinnung. Eine wertvolle dauernde Spende hat die Bäckereinnung in Charlottenburg dem Magistrat für die Kriegervamilien angeboten. Es haben sich über 80 Bäckermeister aus allen Teilen der Stadt bereit erklärt, wöchentlich zusammen etwa 380 Feinstgiggenbrote kostenlos zu liefern. Zugleich hat die Bäckereinnung in ihrer letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, den Konsumanten an Gemüht und Genuß der Soldaten das Beste zu leisten und in Anbetracht des Krieges auf jeglichen Reinerwerb zu verzichten. Diese dankenswerte Tat der Bäckermeister, die ein neues Zeichen ist für die opferbereite Betätigung der Charlottenburger Bürger, wird hochförmlich auch in anderen Kreisen nachgemacht finden.

* Die Herbergspende der deutschen Städte. Der Deutsche Städteverband hat den Reichsverband deutscher Städte, die einen Aufruf zur Hilfe für die notleidenden Ostpreußen erlassen hatten, erlaute ten jetzt Bericht über das Ergebnis dieser Sammlungen in deutschen Städten und die Beiträge der Stadtverwaltungen. Danach sind von 745 Städten zusammen 1.385.394 Mk. an Räumermitteln bewilligt worden. Außerdem sind von privater Seite bei der Zentralstelle 27.345 Mk. gesammelt worden. **Beitrag der Ostpreußen 1.349.799 Mk.** Dieser stattliche Betrag ist ein trefflicher Beweis für die Opferwilligkeit der deutschen Städte auch für länderliche Not und geeignet, über frühere Gegenstände hinweg ein neues Band des Zusammengehörigkeitsgefühls und des gegenseitigen Verständnisses um beide zu schlingen.

* Das Ende einer Kronprinzenerleuchtung. Der Mitarbeiter des „Journal de Geneve“ besichtigte das Schlachtfeld an der Marne und kam auch vor das Schloß Baye, dessen Besizerin, eine Baronin, in einem Brief an den Kronprinzen beschuldigt hatte, das Schloß ausgeplündert und den Raub in Kisten sorgfältig zu haben. Der Journalist fand das Gebäude unversehrt vor. — Die Haushälterin gab an,

nichts zu wissen, obgleich sie anwesend war, als dort die Offiziere logierten. Beschädigt seien nur zwei Bitternen, und zwar sind deren Glasmöbe geplatzt, wahrscheinlich in Folge einer Detonation. — Hier liegt also ein neuer Beweis für die maßgeblichen Elogen vor, womit die französische Presse, namentlich der „Figaro“ und der „Matin“, das Land verheißt. Der „Temps“ hat übrigens eingesehen, daß der Kronprinz nach den amtlichen französischen Kriegsberichten überhaupt nicht in Baye gewesen sein kann.

Neueste Nachrichten. Fortschritte am JVerkanal und bei Bille.

Berlin, 26. Okt. vorm. (Großes Saubiquartier). Westlich des JVerkanals zwischen Kleinort und Dismuden, welche Orte noch von Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich dort noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader wurde durch Feuer unserer schweren Artillerie zum Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erlitten Volltreffer; das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. Okt. außer Sichtweite. Bei JVeres steht der Kampf. Südwestlich JVeres, sowie westlich und südwestlich Rille machten unsere Truppen im Angriff gute Fortschritte. Im eritterten Häuserkampf erlitten die Engländer große Verluste und ließen über 500 Gefangene in unseren Händen. Westlich JVeres brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte dabei starke Verluste. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schiebt unsere Offensiv gegen Anguiton vorwärts. Bei Zwangorod steht der Kampf günstig. Eine Entschcheidung ist noch nicht gefallen. Amtliche Neutermeldung. Am Draußenstuf griff Oberst Marich mit seinen gesamten Streitkräften und 4 Maschinengewehren die Engländer an, die 10 Verwundete hatten. Eine Schätzung der Verluste des Gegners ist unmöglich, da er seine Verwundeten mitnahm.

Porto Diaz.

London, 26. Okt. Dem Neuterischen Bureau wird aus Mexiko vom 23. d. M. berichtet: Der frühere Präsident Porfirio sei in Spanien gestorben.

Deutsche Fliegerbomben in Warschau.

Warschau, 26. Okt. Von deutschen Flugzeugen auf die Stadt geworfene Bomben töteten an einem Tage 44, an einem andern Tage 62 Menschen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Weizsäcker.

Getreide- und Produktenverkehr.

Produktenverke in Weizsäcker am 24. Oktober.

Weizen still	254—262	Gerste, Brau-	240—250
inländisch	254—262	gerste, hies.	240—250
Argentin	208—215	feinste über Notiz	240—250
Russisch	222—226	Saalgerste	240—250
Manitoba	226—232	feinste über Notiz	1-8
Roggen still	234—239	bis 168	3
inländisch	234—239	Safer rubig	214—222
Breuz	190—195	inländisch	214—222
Polener	—	ausländisch	—

Rür unsere Soldaten

Wollene u. baumwoll. Unterwäsche
Hemden - Hosen - Jacken
Leibbinden - Lungenschützer
Kalewärmer - Koptschlüpfer
Strichwesten - Socken
Handschuhe - Fußschlüpfer.

Ferner
sämtliche Wollgarne und
Handarbeitswollen
in allen Preislagen.

G. Hoffmann Inh.: Bernhard Taitza
Markt 19. Telephon 464.
Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein. Gegr. 1846.

Halle a/s. POST-AUTOMAT

Gr. Steinstr. 16 Schrägführer Bankverein
Nähe der Gerichte und Hauptpost

Angeheimes, sehenswertes Verkehrslokal
Wiener Küche

Vorzügl. Mittags- und Abendtisch von 30 Pfg. an aufwärts
— Stets grosse Auswahl. —
Rauchfisch Goldhohl
St. Rufus-Bräu usw.

Husten-Qual!

B-W Bonbons sind die besten!
80, 50, 1.00 Dom-Pharmazie.

Das Telephon

wolle man zur Aufgabe von Interaten oder Verbindungen hierzu nur in den allerdingendsten Fällen brauchen, da wir für die Wichtigkeit der Angelegenheit der Aufnahmestage feinerlet Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gewöhnliche Verzögerung oder Gratis-Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.

Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Mell-berühmte Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unfehlbar die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheschneiden und zur modernen Kunstnäherlei.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.

Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.
Bringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
Neue Besüge auf alte Bringmaschinen sofort.

J. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Fdlg. Rep.-Verfakt.

Kriegsnotspende

Gaben erbitten:

Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
Stadtrat Zeile, Große Ritterstraße 27
Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

**Unseren tapferen Kriegern
schickt Zigarren
in festen Feldpostbriefen!**

10 Stück 60, 70, 80, 100 Pfg.
20 Stück 120, 140, 160, 200 Pfg.

Zu haben bei:
Albert Dietzold, Merseburg, Domstraße 1.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

Flaggen und Fahnen!
in allen Ausführungen. Katalog gratis.
Fahnen aus Netzen Nr. 1. — u. 1.50
Ernst Rulfes, Entenplan 4. Fernruf 421.

Holländische Blumenzwiebeln!
(In diesem Jahre besonders groß und fett!)
Seht beste Pflanzzeit für Topfe, Gläser und
fürs freie Land!

Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schöna, Schneeglöckchen usw. zu billigsten Tagespreisen!

Ausführliche gedruckte Kulturanleitung
auf Wunsch kostenlos!

Albert Trebst, Blumenladen Entenplan Nr. 3.
Fernsprecher 475. — Fernsprecher 475.

Gartenarbeiten jeder Art
sowie Neuanlagen und Anpflanzungen
werden prompt und billigt ausgeführt.

O. Richard Schumann, Landschaftsgärtner, Sand 1.
Fernsprecher 426

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telephone 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. — Sonntags 9-1 Uhr.

Das Kaffeler Simonsbrot
ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt,
sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreide
forn. Es enthält daher
alle Nährstoffe des Getreides
in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen
Mehlbrotten durch den Mahlprozess ausgeblieben
sind. Verzüglich verordnet! Das Beste für Gesunde und Kranke!
Stets echt zu haben bei

Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

Karte vom Kriegsschauplatz
Das Stück 1 Mark.
Zu haben in der Exp. d. Blattes.

Albert Trebst, Merseburg
empfiehlt **Gemüse**
wie: Weiß- und Rotkraut, Wirsing, Möhren, Kohlraben,
Zwiebeln, Spinat, Radieschen, Schnittsalat, Paprikaschoten,
Grünkohl, Spargelgrün, Meerrettich usw.

Gärtnerei: Nordstr. 2. Blumenladen: Entenplan 3.
Fernruf Nr. 10. Fernruf Nr. 475.

**Wer kauft alle Sorten
Gemüse?**
Off. unter G 12 an die Exp. d. Bl.

Speise - Kartoffeln,
Magnum bonum. Up to date,
Fabrikrie,
beste Thüringer Ware, verkauft
Zuegang, Gr. Ritterstr. 7.
Fernsprecher 424.

ff. Bratheringe,
ff. Rollmöps,
ff. Fering in Gelee
im ganzen u. einzeln
empfiehlt **Emil Wolff.**

Rechnungs-Formulare
in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets
vorrätig
Buchdruckerei Th. Höpner
Merseburg.

Aerzte
bezeichnen als vorzügliches
Hustenmittel
**Kaiser-Brot-
Caramellen**
mit den 3 Tannen-
Millionen he gegen

Husten
Veserkeit, Verschleimung,
Narkose, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Bron-
chitis- und Grippe-Heilmittel,
dabei hochw. wirksam jed.
Krieger!

6100 not. heil. Zeugn. u.
Verz. u. Privatre
verbürgen d. sicheren Erfolgs.
Uebelwärtige,
feinschmeckende Bonbons.
Bretel 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf.
1 ein Porto!

Zu haben in Merseburg
in Apotheken sowie bei:
W. Rieselich, Frh. Gurl. Ubel,
W. Drogerie, Hermann
Beniger, Neumarkt-Drug.,
Otto Glasse, Kolonialw.-
Hdl., A. Schaal, Wäckerstr.,
Hans Tränker, Kolonialw.-
Hdl., Feiner. Waag, Weist
in Wittenberg. G. 9. Hülse
in Lautschdorf.

Matulatur
hält stets vorrätig u. empf. billigt
Buchdruckerei Th. Höpner,
Merseburg, Delarube 9

**Spratt's
Hundekuchen**
fressen alle Hunde gern —
seit 60 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizen-
mehl — nicht aus gewürzten
Abfällen, wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Hundekuchen, Geflügel- und
Küchensnatten bei:
Carl Eckardt.

Aufmerksame
Bedienung. Mässige
Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge — Betten
Alle Art Wäsche
Vollständige
Wäsche - Ausstattungen.
Fernspr. 269. Grosse
Solidität. Auswahl.

Geraer Stoffe
für Kostüme, Kleider, Blumen,
seue Netze in schwarz, eingetroffen
B. Wendland, Domstraße 1, 1. Etg.

Tischlerei u. Sargmagazin
von
H. Mögel, Karlstr. 25
hält sich bestens empfohlen!

Ratten- u. Mäuse
vertilgt man ganz sicher in Feld
und Haus mit
Ratten- und Mäusebazillus.
Stets frisch unter ständiger Kon-
trolle hergestellt im Staatl.
Veterinär-Bakteriolog. Institut,
Preis pro Sentral, ansehnlich
für ein großes Haus oder arbeits-
reiches Feld 1.25. Nur in der
Gotthardt-Drogerie,
Hermann Emanuel.

Jampelkissen m. Jalousedecke
Wahl u. Kautschuksteine
Petschsteine,
Siegelmarken etc.
Heinr. Hessler,
MERSEBURG, Kirchenstr. 7

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
Stiefel u. a. m.
9. Welt, Delarube 7.

**Wasserdichte
Kriegswesten**
aus Schirmstoffen,
aus echtem Leder,
aus imprägnierten Stoffen.
Ernst Rulfes
Entenplan 4. Fernruf 421.

**Fahrrad-
Zubehör**
Mantel, Luftschläuche, Gloden,
Laternen, Federn, Felgen, Ketten,
Lichtmaschinen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Herm. Baar sen., Markt 3.

Blüthe-Breiterei,
Tag und Nacht wird jederzeit
ander ameliert
Herm. Baar sen., Markt 3.

Ich war am Leibe mit einer
Flechte
gehaftet, welche mich durch das
ewige Jucken Tag und Nacht
peinigte. In 14 Tagen hat Sanders
Patent-Medizinal-Gelee das Übel
beseitigt. Diese Gelee ist nicht
1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert.
Serg. M. (In drei Stärken,
a 50 Pf., M. 1 — und M. 1.50.)
Dazu Judooh-Creme (a 50 u. 75 Pf.
z.). Bei W. Rieselich, H. Ruppert
und H. Riese, Drogerien.

Dubolds Restauration
Gute
Schmalzerei.
Brennerei Adler
Mittwoch
Schlachtfest.
Jeden Dienstag und Donnerstag
Schlachtfest.
Albert Schulz, Weiße Mauer 80.

Jung. ebrl. M. m., militärfrei sucht
Stellung als Bote oder Kassierer.
Kauktion vorhanden. Off. unter
F 13 an die Exped. d. Bl.

**Süchtige Maschinen- und
Reparatur-Schlosser, sowie
einige Hammer-Schmiede**
sodort gesucht
Mitteldeutsche Hufeisen- u. Feder-Fabrik,
Amundorf.

Ein Geschirrführer
wird sofort gesucht
H. Beniger, Obere Breite Str. 5.

1 Bäderegele wird für sofort
gesucht.
Bernhard Deife, Wäckermeister,
Roosstraße 2.

Jüngerer Bäderegele
sofort gesucht
D. Zornaler, Schmale Straße 27.

Zuverlässige Frau
zum Kartoffelmaulsen
für ganze oder halbe Tage per
sofort gesucht.
Richard Klaus, Weißenfeller Str.

Kleiner Hund,
Hafenintäcker, gelb, entlaufen,
Wiederbringer gute Belohnung.
Germanib. Christiantstr. 5.
Weiße Perle mit goldenem
Schloß von Kleinf. aus ver-
loren. Wiederbringer erhält hohe
Belohnung, weil Unken. Ab-
zugeben Kleinf. 2. i. Et.

9 Mark gefunden.
Abgab. Lehmann, Hofmarkt 4, III.
Gierzy eine Delage.

Wesentliche Jahresverammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Sonnabend vormittag 11 Uhr fand hierseits die wesentliche Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt statt.

Der Vorstand des neuen Verwaltungsgedäudes für die Landesversicherungsanstalt hatte im Berichtsjahre weitere günstige Fortschritte gemacht, so daß die Fertigstellung zur vorgegebenen Zeit im Herbst hätte erfolgen können.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

gliedert gewöhnt die Herren Stadtrat Thiele, Merseburg, Kammerleiter Böllig, Bernierode, Rentant ...

Nachträgliche Genehmigung der Verwendung von Mitteln für Kriegsfürsorge...

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

aus Dankbarkeit dem Hilfsfonds für Unterstüzung der Zurückgebliebenen und Waisen der ins Feld Gegangenen 100 Mark (Hundert Mark) zur Verfügung zu stellen.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Provinz und Umgegend.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Die Bilanz der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für 1913 lag den Mitgliedern gebührt vor.

Ein Patrouilleneitt

Novelle von D. Ester. 7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte um Verzeihung, Madame“, begrüßte der alte Offizier in schüchternem Fräulich die Dame, „daß wir Ihre kostbare Einheimkeit stören müssen.“

„Madame de Brulange verbeugte sich leicht. „Geben Sie Befehle, mein Herr, in bezug auf die Verpflegung Ihrer Leute?“ fragte sie.

„Nein, Madame“, entgegnete der Oberleutnant. „Wir bedürfen nichts.“

„Es ist meine Pflicht, Madame“, sagte er kurz. „Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Einwohner und nehmen nichts ohne Bezahlung. Gestatten Sie mir übrigens noch einige Fragen.“

„Ja bitte.“

„Es ist Meldung eingelaufen, daß sich in den Wägen Bänden von Franzosen zu finden beginnen, welche versuchen, Patrouillen und kleinere Abteilungen unserer Armee zu überfallen und zu ermorden.“

„Wein, mein Herr“, entgegnete Frau von Brulange, indem sie leicht erbläute. „Ich habe nur erfahren, daß sich aus den umliegenden Gebirgsbüden einige Burgen zu der französischen Armee geschlichen haben, um dort Dienste zu nehmen.“

„Das kann man ihnen nicht verwehren. Ich bitte Sie indessen, Frau Baronin, so weit es in Ihrer Kraft liegt, dahin wirken zu wollen, daß derartige Bänder hier nicht gebildet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Der Tod der Soldatennutter.** Einen tragischen Tod fand die Ehefrau Bruns auf dem Hauptbahnhof in Mühlheim (Ruhr). Sie hatte erst spät Nachricht von der plötzlichen Abreise ihres Sohnes in den Krieg erhalten. Als sie auf dem Bahnhof eintraf, fuhr der Zug gerade ab. Die Mutter verlor sich nach ihrem Sohn durch das Abstellen der Hand zum Wägelchen zu reiden. Hierbei rutschte sie aus, geriet unter den Zug und wurde totgefahren.

*** Verhaftung wegen Gebrauchs der französischen Sprache.** Wegen öffentlichen Gebrauchs der französischen Sprache wurden in Colmar in Elsass drei Personen verhaftet. Auch ein dortiger Kraftwagenführer kam in Haft, weil er abends auf der Straße französische Lieder gesungen hatte. Beides war, wie wir kürzlich meldeten, laut Anordnung des Kommandanten bei Strafe verboten worden.

*** Ein Kriegsveteran als Freiwilliger.** In einem Lazarett zu Worms liegt der im Feld erkrankte Kriegsveteran von 1870/71 Georg Bayer aus Lefenheim bei Worms, der zu Beginn des Krieges trotz seines 66 Jahren mit seinen Söhnen und dem Schwiegereltern als Kriegsfreiwilliger ausgesogen war. Dieser Lage unterließ sich der stillerretende Kommandierende General von Gall lange mit dem alten Krieger; kurz danach

wurde er zum Gefreiten befördert. Bayer, von Beruf Landwirt, hofft, demnächst zur Front zurückkehren zu können.

*** Eine treffliche Antwort.** Bei dem Garnisonkommando einer kleinen Festung, das englische und französische Gefangene zu befragen hatte, befragten sich die französischen Gefangenen, daß die Engländer ihnen zu schimpfen seien und baten um Trennung von ihren Bundesgenossen. Das Garnisonkommando ließ ihnen bedenken, daß Annehmlichkeiten nicht gewährt werden können.

*** Die erste Regimentskapelle.** Seit Ausbruch des Krieges fehlt in Danzig so manches, u. a. die Musik der Militärkapellen. Letztere sind mit in den Krieg gezogen, um mitzugehen, die noch zu Hause sind. Aber das macht es unendlich, und ein deutscher Soldat weiß sich immer zu helfen. So jagt denn, wie die „Danziger Zeitung“ erzählt, kürzlich eine Abteilung Infanterie mit klingendem Spiele durch die Straßen Danzigs. Aber es klang so ganz anders, nicht nach Trompeten und Klarinetten und Glockenspiel. Und was war es: Vor dem Zuge schritten acht Soldaten, jeder mit einer Mundharmonika ausgerüstet. Kräftige Marschmusik erklang in harmonischer Weise, und nach der Melodie „Sch hat, einen Kameraden“ war alles freudig „in gleichem Schritt und Tritt“.

Reklameteil.



Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfaltungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu kämmen, verhindert Ausfallen der Frisur, verleiht ihnen Duft, reinigt die Kopfhaut. Geht, geschäftl. Verfall. empfohlen. Dosen M. 1,50 und 2,50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien. Nachahmungen weisen man zurück.

Deutsche Hausfrauen verwenden jetzt an Stelle des englischen Mondamin

Dr. Oetker's Gustin zumal dies ein deutsches Fabrikat und besser ist.

Anzeigen. Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebene Lage oder Flächen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Gustav Paul Otto, S. des Landwirts Paul Ehrentraut; Clara Maria Hildegard, T. des Arbeiters Arthur Müller.

Mittwoch den 23. Oktober, nachm. 8 Uhr Dom geöffnet. — Orgelspiel.

Donnerstag den 24. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbildstunde in der Herberge zur Heimat. Diat. Wittke.

Stadt. Getauft: Erna Martha, T. des gepr. Lokomotivheizers Fritz Karl Fritz, S. des Fuhrwerkbesitzers Friedrich. — Getauft: der Heilerwitt Vertus mit Frau A. geb. Branziger. — Verlobt: der Rentier Mohr; eine unehel. T.; der S. des Restaurateurs Schröter.

Neumarkt. Getauft: Charlotte Frieda, T. des Geschwirlhaleks Grundbad; Walter Erich, 1 unehel. S.

Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr Gv. Mädchenverein St. Thome im Vereinshaufe, Werderstraße.

Mittenburg. Verlobt: Werner, S. des Arbeiters Notbe.

Als Vermählte empfehlen sich

Wilhelm Reimer
Elise Reimer
geb. Hahn.

Kiel-Gaarden, Stoschstr. 231.

Sonntag vormittag verschied nach längerem Weiden mein lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Invalide

Friedrich Schladiß.

Dies selgt hiermit Schmerzverfüllt an

Fermann Schladiß nebst Angehörigen.

Merseburg, 26. Okt. 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von Leuchter Str. 24 aus statt.

Für die herrliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, seien auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Merseburg, 26. Okt. 1914.

Paul Günther und Kinder.

Bekanntmachung. Unter dem Viehbestande des Landwirts Otto Dietrich, Breite Straße 22 hier, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Merseburg, den 23. Oktober 1914. Die Polizeiverwaltung.

Heute wurde uns zur tiefschmerzlichen Gewissheit, dass unser einziger innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Lehrer

Kurt Buchholz

Kriegsfreiw. im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93

bei Neuville in Frankreich — 20 Jahre alt — den Heldentod für König und Vaterland durch Schuss in sein treues, echtes deutsches Herz erlitten hat. Er wurde von treuen Kameraden in fremde Erde gebettet.

In tiefstem Schmerze

Familie A. Buchholz.

Merseburg, Karlstrasse 16, den 26. Oktober 1914.

Nach langem bangen Warten wurde uns jetzt die traurige Gewissheit, dass mein lieber, braver Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Walter Reißhauer

Reservist im Inf.-Reg. Nr. 72

am 24. August bei Quedlinburg den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerze

Henriette verw. Reißhauer geb. Burghold zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, Mühlen, Halle a. S., im Oktober 1914.

Nachruf!

Am 5. September starb im Kampfe gegen Frankreich unser liebes Vereinsmitglied und Sangesbruder, der Reservist

Franz Berger

Res.-Inf.-Regt. Nr. 66

im 27. Lebensjahre.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 25. Oktober 1914.

Der Männer-Gesangverein „Lyra“.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Grepban belegene, im Grundbuche von Grepban Band IV Blatt Nr. 104 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts William Wittig in Grepban eingetragene Grundstück Vorderhof, Haus Nr. 14 mit Hofraum und Hausgarten von 12 a 32 qm Größe mit 105 M. Pflanzbaumt., Grundsteuerunterrolle Artikel 124, Gebäudesteuerrolle Nr. 12

am 7. November 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 10. Sept. 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Bekanntmachung.

Der Besaunungs- und Anstaltlinienplan Section 2 betreffend das Terrain zwischen der Hallischen Chaussee, der Ruffbaum-Allee (Stadenstraße), Karlstraße bis zur Poststraße und Dammstraße ist bezüglich der Straße durch die Höllenschneppen ergänzt worden. Der diese Aenderung enthaltende Plan liegt vom 28. Oktober 1914 ab bis 28. November 1914 im Magistratsbüro (Rathaus, 2 Treppen) zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser Frist bei uns anzubringen. Merseburg, den 24. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als wichtiges Mittel der Reichswehrverfechtung ist die Ausbreitung des Kleinartenweidens ungerecht worden. Wir bitten diejenigen heiligen Einwohner, die sich für Anlegung von Kleingärten (Gartenanlagen) interessieren, sich bis 1. November 1914 im Kontor des Stadtratshofes, große Ritterstraße Nr. 27 zu melden.

Merseburg, den 21. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Domstraße 3

ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengelass, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.

Frdl. Logis, Stube, Kammer, Küche, 11. Kammer u. Zubehör, für 180 Mk. an nur ruhige Leute zu vermieten und sofort beziehbare Band 1, 1 Tr.

Wohnung, 5 Räume und Zubehör, für 800 Mk. pro Jahr zu vermieten. Die Wohnung kann sofort bezogen werden. Zu erl. Mollfestr. 12.

Die von Herrn Dr. Wolf benutzte 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Jalousien, Gas, elektrisch Licht ist vom 1. April 1915 an anderweitig zu vermieten. Max Blum, Kleine Ritterstr. 12.

Eine 5-6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 1. ab 1. 4. gelocht. Offerten mit Preisangabe unter G 13 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer (mit Schlafkabinett) billig zu vermieten Weihenfelder Str. 2, II.

Gut möbl. Zimmer, an Gotthardtsteig gelegen, sofort zu vermieten Weihenfelder Str. 2, II.

2 evtl. 3 gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten Weihenfelder Str. 9.

Stube, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten Obere Breite Str. 23.

Schlafkammer mit zwei Betten billig zu verm. Gutenbergr. 3, 2. Et

Al. Eckladen mit Wohnung (Nähe des Marktes) zum 1. Jan. zu vermieten Obere Breite Straße 5.

In meinem Merseburger Hause Güterstr. 2 ist ab 1. Januar 1915, eventuell auch früher, der

Laden mit Warenremise, sowie eine Wohnung, 2 Stuben mit Kammer, zu verm. H. Michael, Steffin, Bellevuestr. 24.

Vollständig eingerichteter Kontor für Bürozwecke geeignet, zu vermieten. Zugleich sind auch große, trockene Lager Räume dazwischen zu haben. Weihenfelder Str. 2.

Ein fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen Neumarkt 10. Eingangs Meuselauer Straße.

Kleiner, gebrauchter Hochherd zu kaufen gesucht. Frau Kietzing, Sand 6 (Wof).

Winterware in Weiskrant, Hotttraut, Borskraut auch Quitten hat abzugeben Schloßgärtnerei Schtopan.

Ein junger, starker Zughund zu verkaufen Groß-Rahna 93.

1 Ziege zu verkaufen Grätzberg 29.

Ein Kalb zum Absetzen hat zu verkaufen Groß-Rahna 29.

Ein Pferd (8 Jahre alt) steht zu verkaufen Grätz 46, bei Hofbach.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Beleglohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,82 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrabe 9. —

Nr. 252.

Dienstag den 27. Oktober 1914.

41. Jahrg.

Fortschritte unserer Truppen im Westen.

Bei Augustowa und Zwangorod Kampf mit den Russen. — 500 Engländer gefangen.

Aus der englischen Lügenfabrik.

Le. Die Geschichtsschreiber, die sich künftig mit dem jetzigen Kriege befassen werden, werden an der sonderbaren, im Zeitalter der drahtlosen Telegraphie und des Weltverkehrs unerhörten und an Völkerpathologie streifenden Erscheinung nicht vorübergehen können, die sich in der von England ausgehenden planmäßigen Verbreitung von Lügennachrichten äußert. Es wäre noch zu verstehen, wenn falsche Berichte über Vorgänge von militärischer und politischer Bedeutung verbreitet würden; was man aber in den aus englischen Quellen geseipen ausländischen Blättern zu lesen bekommt, ist häufig so lächerlich und kindisch, daß man nicht weiß, wen man mehr bedauern soll: die Zeitungslente, die solchen Unfug zu verbreiten sich nicht scheuen, oder die Leser, die sich solche Erzählungen eines bewußten Gehirns kritisch vorlesen lassen.

So finden sich in einigen Nummern der in New-York erscheinenden „Evening World“, die vor einigen Wochen erschienen sind, u. a. folgende Mitteilungen, die meist von London datiert sind:

Der österreichische Kaiser ist schon vor 14 Tagen gestorben, aber sein Tod wird verheimlicht. — Die Tiere des Zoologischen Gartens in Berlin wurden getötet, damit das Fleisch, das die Tiere freisen, der Bevölkerung zugute kommt. Bei Hagengeb soll die weniger wertvollen Tiere getötet werden, damit ihr Fleisch den wertvolleren als Nahrung dient. — General v. Deimling hat sich mit seinen Truppen auf schweizerisches Gebiet geflüchtet, um der Gefangennahme durch die Franzosen zu entgehen. —

Nach „London Financial News“ ist es der Traum des deutschen Kaisers, wenn er nicht über die Weltmächte liegt, das schönste Haus auf der 5. Avenue in New-York zu besitzen. Der deutsche Kaiser hat viel Geld in Amerika angelegt und wird im Falle seiner Niederlage nach Amerika gehen. — Postkarten aus den besetzten Teilen von Belgien tragen den Vermerk, daß die Aufschriften der nach Belgien gerichteten Postsendungen die Landangabe „Deutschland“ tragen müssen. — Ein französischer Schar hat 300 Deutsche gefangen genommen. — Ein englischer Aufständler hat mit seinem Schmiechhammer viele Deutsche getötet.

Den Gipfel bilden aber folgende Behauptungen, bei denen die angeblischen Gewährsmänner bezichtigt sind. Carton de Wiart, belgischer Justizminister und Führer der belgischen Mission in England und Amerika: Die Deutschen haben in Dief eine Mutter und ihre Tochter von 12 Jahren erschossen, einen jungen Mann an einen Baum gebunden und lebendig verbrannt und zwei Männer mit dem Kopf nach unten lebendig begraben. Emil Vandervebe, belgischer Staatsminister: Ich sah selbst die Leichen von einem Vater und seinem Sohn, die sich nicht am Kampfe beteiligt haben, aber durch deutsche Bajonnette in Stücke geschnitten waren. Frau Kantier Cartjes-Baris: Ich habe unter den belgischen Flüchtlingen Knaben gesehen, denen beide Hände von den Deutschen abgehauen waren.

Die Engländer dürften den Personen, denen sie solche Ankerungen in den Mund legen, einen schlechten Dienst erwiesen haben. Was sonst an Niederlagen und Verlusten der Deutschen berichtet wird, geht derartig ins Unermeßliche, daß die Leser eigentlich die Überzeugung gewinnen müßten, von dem ganzen großen deutschen Heere sei überhaupt nichts mehr übrig.

Für den deutschen Leser muß es daher ein kleiner Trost sein, wenn er unter den Nachrichten findet, daß

der König der Tongaineln — vielleicht ist diese Nachricht sogar wahr — seine Neutralität erklärt hat. Wie konnten sich England und Rußland einen solchen Bundesgenossen entgehen lassen.

Auf der anderen Seite erhält man aber doch den Eindruck, daß die Wahrheit allmählich durchdringt. So werden die ausfallenden und Wahrheit bringenden Aufsätze über die Kriegslage, die Hermann Richter täglich in der in deutscher Sprache erscheinenden „New-Yorker Staatszeitung“ auf englisch veröffentlicht, bereits zum Abdruck gebracht. Und in Kleinstbuchstaben wird auf der ersten Seite der Zeitung der Fall von Maubeuge und die Gefangennahme von 40 000 Franzosen angekündigt. Auf die Dauer ist es ja auch unmöglich, daß einem ganzen großen Volk die Wahrheit verschwiegen und ein Sud von Lüge und Unfug vorgelegt wird. Die englischen Lügenfabrikanten können die Macht der Wahrheit nicht unterdrücken, wenn sie sich auch noch so große Mühe geben.

Zur Kriegslage.

Der Vier-Byres-Kanal überschritten.

Berlin, 25. Okt. vorm. (Großes Hauptquartier.) Der Vier-Byres-Kanal ist zwischen Neuport und Duzimude nach heftigem Kampfe am 24. Okt. von uns mit weiteren starken Kräften überschritten. Südlich und nördlich von Byren hat sich der Feind verstärkt. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter 1 Oberst und 28 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ein Bericht aus dem Westfronten, daß die Westfronten in der Richtung von Lombarde gemacht.

Man legt Dünkirchen in Verteidigungszustand.

Aus Roostendaal wird vom Sonntag gemeldet: Zur Unterstützung der englischen Flottenaktion vor Dünkirchen, die als Vorbereitungen für die bevorstehende Unterseebootsflotille und fünf Torpedojäger herangezogen worden. Auch die im Hafen von Cherbourg liegenden alten Kreuzer, drei an der Zahl, sollen zu den englischen Seestreitkräften stoßen. Man erwartet ferner für den 25. Oktober den neuen Kreuzer „Blau“, der ebenso wie der im vergangenen Monat fertiggestellte „Glaucque“ eine Wasserdrängung von 25 000 Tonnen und 21 Knoten Höchstgeschwindigkeit besitzt. In den letzten Tagen wird in St. Paul bei Dünkirchen Tag und Nacht gearbeitet, um die noch unzureichenden Befestigungsanlagen zu verbessern. Der Marineminister ist in Begleitung des Oberingenieurs Berlin in Dünkirchen eingetroffen, um sich dort von dem Abrüstungsarbeiten Bericht erstatten zu lassen. Aus Toulouse sind Minenschiffe nach dem Armentan unterwegs.

Ob die französischen Schiffe, wenn sie erst auf den 28. Oktober bestellt sind, nicht etwas zu spät kommen? Dann wären es einmal die Franzosen, die den Anschlag nicht erreichen.

Die Missionen der Engländer.

So am 25. Okt. Englische Blätter betonen abermals, die Wichtigkeit zu verbinden, daß der belgische Seehafen Bruggen als Stützpunkt für deutsche Unterseeboote verwandt wird. Ungewöhnlich kommt diese Aufmerksamkeit zu spät, da nach Berichten belgischer Blätter Beobachtungen deutscher U-Boote bereits stattgefunden haben. Die U-Boote wurden gefangen durch deutsche Marineinfanterie befehligt. Nach Reuters wurde ein deutsches Unterseeboot durch den englischen Torpedojäger „Wager“ vernichtet. Weiterer ist gleichfalls beschädigt. In Antwerpen kamen in den letzten acht Tagen 6000 Verwundete an. Die Verwundeten sind in Dünkirchen durch die Engländer ist bislang geringfügig. Englische Familien des Küstengebietes wurden unter Bewachung deutscher Truppen nach Holland gebracht.

den aus ihren Stellungen herausgenommen sein und angegriffen haben müssen. Und haben sie dabei Tote gehabt und sind ihnen dabei Maschinengewehre und Gefangene abgenommen worden, so ist ihr Angriff als gescheitert anzusehen. Es ist recht bedauerlich, daß die Franzosen jetzt ihre Verwundeten vor der Front einfach verkommen lassen.

Auch französische Schiffe scheitern mit. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Amsterdam teilt aus Suez mit, daß ein bester Kampf zwischen Neuport und Dünkirchen im Gange sei. Ein französisches Geschwader unter der Führung des Kommandanten Die französischen und belgischen Truppen kämpften tapfer, um die Deutschen am Übergang über die Meer zu verhindern. Die Deutchen sind durchbrochen, so daß die vorher aufgeweichte Erde jetzt vollständig überschwemmt ist.

Die Kämpfe am Kanal.

Belin, 25. Okt. Die „Köln. Sta.“ meldet von der holländischen Grenze nach einer Meldung des „Amsterdamer Telegraph“, der Kampfdauer an der Küste fort. Das Kampffeld reicht von Ouden die bis Westflandern. Die deutschen Marine- und Landtruppen befehlen sich, an und eine Anzahl Dörfer zwischen Suis und Brügge. Alle Engländer erhielten Befehl, das Land zu verlassen. Man einer Meldung des „Köln. Sta.“, daß die Deutschen haben über Dünkirchen ihre Geschäfte über 50 Kilometer nach Westen vorgerückt und liegen gerade vor Arras. Die Geschosse demer unaufrichtig. Die Kampflinie läuft gegenwärtig in gerader Linie von Arras nach Ypern-Dünkirchen. In Dünkirchen wie in vielen anderen Städten ist die Bevölkerung geflohen. Die Franzosen haben sich bei Valenciennes ohne Kampf schnell zurückgezogen.

Der „Daily Telegraph“ meldet von Havre nach London: Von belgischer Quelle wurde mitgeteilt, daß die Deutschen ihre Angriffe auf die Front von Neuport bis fast nach dem Meere fortsetzen. Die Angriffe seien von der belgischen Seite her, besonders nördlich von Dünkirchen, wo es den Deutschen gelungen ist, die Engländer einzunehmen. Die Deutschen verühten gleichfalls einen gewaltigen Angriff nach Schorbeke, wurden dort aber gegen Neuport zurückgeworfen. Die verbleibenden Truppen hätten Fortschritte in der Richtung von Lombarde gemacht.

Man legt Dünkirchen in Verteidigungszustand.

Aus Roostendaal wird vom Sonntag gemeldet: Zur Unterstützung der englischen Flottenaktion vor Dünkirchen, die als Vorbereitungen für die bevorstehende Unterseebootsflotille und fünf Torpedojäger herangezogen worden. Auch die im Hafen von Cherbourg liegenden alten Kreuzer, drei an der Zahl, sollen zu den englischen Seestreitkräften stoßen. Man erwartet ferner für den 25. Oktober den neuen Kreuzer „Blau“, der ebenso wie der im vergangenen Monat fertiggestellte „Glaucque“ eine Wasserdrängung von 25 000 Tonnen und 21 Knoten Höchstgeschwindigkeit besitzt. In den letzten Tagen wird in St. Paul bei Dünkirchen Tag und Nacht gearbeitet, um die noch unzureichenden Befestigungsanlagen zu verbessern. Der Marineminister ist in Begleitung des Oberingenieurs Berlin in Dünkirchen eingetroffen, um sich dort von dem Abrüstungsarbeiten Bericht erstatten zu lassen. Aus Toulouse sind Minenschiffe nach dem Armentan unterwegs.

Ob die französischen Schiffe, wenn sie erst auf den 28. Oktober bestellt sind, nicht etwas zu spät kommen? Dann wären es einmal die Franzosen, die den Anschlag nicht erreichen.

Die Missionen der Engländer.

So am 25. Okt. Englische Blätter betonen abermals, die Wichtigkeit zu verbinden, daß der belgische Seehafen Bruggen als Stützpunkt für deutsche Unterseeboote verwandt wird. Ungewöhnlich kommt diese Aufmerksamkeit zu spät, da nach Berichten belgischer Blätter Beobachtungen deutscher U-Boote bereits stattgefunden haben. Die U-Boote wurden gefangen durch deutsche Marineinfanterie befehligt. Nach Reuters wurde ein deutsches Unterseeboot durch den englischen Torpedojäger „Wager“ vernichtet. Weiterer ist gleichfalls beschädigt. In Antwerpen kamen in den letzten acht Tagen 6000 Verwundete an. Die Verwundeten sind in Dünkirchen durch die Engländer ist bislang geringfügig. Englische Familien des Küstengebietes wurden unter Bewachung deutscher Truppen nach Holland gebracht.

